

Kurz und bündig

Rad und Rechberg Der Streit ums Radfahren auf dem Rechberg ist beigelegt. Im Gemeinderat gab Oberbürgermeister Richard Arnold bekannt, dass das Verbotsschild am Mittwoch entfernt wurde. Man habe zuvor am runden Tisch mit Vertretern des Radsports, der gräflichen Verwaltung, Pfarrer und Ortsvorsteherin gesprochen. Dabei sei eine Kompromisslösung herausgekommen. Radfahren ist erlaubt, aber nicht an Sonn- und Feiertagen, nicht in der Wallfahrtswoche und an speziellen Wallfahrtstagen. Ersatzweise soll an anderer Stelle eine Downhill-Strecke gebaut werden.

© Gmünder Tagespost 17.10.2012

Rems-Zeitung am Freitag, 19. Oktober 2012

Pedalritter dürfen wieder auf den Rechberg

Der heftige und zeitweise sehr emotional geführte Streit um das Fahrradverbot auf dem Hohenrechberg ist beigelegt. Dies verkündete OB Richard Arnold am Mittwoch im Gemeinderat und erläuterte nähere Einzelheiten.

SCHWÄBISCH GMÜND (hs). Wie berichtet, hatte das Fehlverhalten von einigen Bikern den Ortschaftsrat im Stadtteil Rechberg dazu bewogen, die Notbremse zu ziehen. Spaziergänger und Pilger fühlten sich insbesondere bei halsbrecherischen Downhill-Fahrten durch die Radfahrer gefährdet. So wurden Fahrrad-Verbotsschilder sogar am dortigen Asphaltsträßchen aufgestellt. Das Heer der anständigen Pedalritter fühlte sich jedoch durch einige wenige schwarze Schafe in Misskredit gebracht und nannten die Sperrung des Hohenrechbergs als überzogen. Boykottaufrufe gegen das Ausflugsziel Rechberg machten sogar die Runde. Das war einmal. Aktuell berichtete OB Arnold den Stadträten nun von einer einvernehmlichen Einigung am Runden Rechberg-Tisch. An diesem hatten neben den Ordnungshütern der Verwaltung und Vertretern des Ortschaftsrats, der Kirche und der Gräflichen Forstverwaltung auch Sprecher von Radler- und Bikervereinigungen teilgenommen. Letztere hätten zugesagt, zukünftig eine öffentlich-soziale Kontrolle auf die besagten schwarzen Schafe auszuüben. Unter Bedingungen habe die Orts- und Stadtverwaltung den Abbau der Sperrschilder zugesagt. Die Bedingungen sehen so aus: Aufgrund der starken Fußgängerfrequenz bleibe das Radlerverbot am Hohenrechberg an Sonn- und Feiertagen bestehen, während der Wallfahrtszeit auch unter der Woche. Es sei beiderseits festgestellt worden, dass aus Gründen des Landschafts- und Naturschutzes der Hohenrechberg für den Downhill-Sport Verbotzone bleibe, wie seither ja schon. Dies betrifft, so wurde betont, somit ganz klar auch die heimliche Wald- und Wiesenpiste namens „Sturz“. OB Arnold ergänzte jedoch, dass die Stadtverwaltung nichts gegen diesen Trendsport habe. Deshalb werde gemeinsam mit dem Jugendgemeinderat an einem Downhill-Angebot gearbeitet.

Wie die Rems-Zeitung bereits aus der jüngsten Sitzung des Jugendgemeinderats schilderte, wollen die Biker in Eigenarbeit sowie in enger Zusammenarbeit mit der Stadt- und Forstverwaltung eine Downhill-Strecke im Bereich Schießtal einrichten, welche das Bud-Spencer-Freibad als Freizeit- und Sportstätte prima ergänzen könnte. Die Downhill-Piste soll bei Herlikofen ihren Startpunkt haben und quer durch den bewaldeten Berghang hinab ins Schießtal führen.